

Freiburg, 17. Okt. 2009

Treffen der Vertreterinnen und Vertreter europäischer Germanistenverbände

Lehrerbildung

Beitrag Prof. Dr. Bernard Banoun (Université François-Rabelais, Tours, F), Vertreter des französischen Germanistenverbandes „Association des Germanistes de l'Enseignement supérieur/A.G.E.S“.

Zur jetzigen Situation:

- Deutschlehrer, und Lehrer überhaupt, der „collèges“ und „lycées“ (ca. von der Sexta bis zum Abitur, die ersten vier Jahre für Collèges, die letzten drei für Lycées) werden in Frankreich durch zwei staatliche und jährliche Wettbewerbe rekrutiert, dem „CAPES“ (Certificat d'aptitude professionnelle à l'enseignement secondaire) und der „Agrégation“; ein Student, der das eine oder beide *concours* besteht, unterrichtet ein Jahr lang als Praktikant (ein paar Wochenstunden mit 1 oder 2 Klassen mit einem Tutor), bekommt eine weitere Ausbildung (vor allem in Didaktik und der Kenntnis des Schulsystems) und wird anschließend verbeamtet. Diese Möglichkeit besteht für alle Europäischen Bürger (Studenten mit Deutsch als Muttersprache bestehen jährlich die Prüfung). Beide Prüfungen zusammen bieten ca. 140 Plätze im Jahr (40 Agrégation; 100 Capes). Zwischen den zwei Wettbewerben gibt es Unterschiede:
 - . in der Qualifizierung – 3 Jahre Studium für den Capes, 4 Jahre für die Agrégation –, wobei ein Student oft 4 Jahre studiert (öfter ein Jahr im Ausland verbringt), bevor er sich für den Capes immatrikuliert,
 - . in den auf nationaler Ebene festgelegten Programmen, die jedes Jahr neu publiziert werden (s. weiter unten),
 - . in dem Deputat (ca. 18 Wochestunden für Lehrer mit Capes, 15 für die mit Agrégation),
 - . in der Bezahlung,
 - . und auch im „Prestige“, da der Titel „agrégé“ eine gewisse – in letzter Zeit aber verschwindende – Aura hat, zumal die Agrégation für Deutsch wegen der geringen Anzahl der Stellen als schwierig galt; außerdem wird oft die Agrégation inoffiziell als eine Bedingung für die Einstellung an Universitäten (dies gilt im allgemeinen für Sprachen, Literatur, Geschichte, usw.) betrachtet.

NB: bis jetzt unterrichtet ein Lehrer (außer manchmal an Berufsschulen) offiziell nur ein Fach (im Unterschied z. B. zu Deutschland).

Programm:

- jedes Jahr vor dem Sommer wird ein Programm veröffentlicht. Ein Teil des Programms ist beiden Vorbereitungen gemeinsam (was einerseits den Studenten ermöglicht, sich auf beide Prüfungen vorzubereiten; andererseits den kleineren Fakultäten – und es gilt für die meisten – auf beide Prüfungen vorzubereiten, denn einige Kurse werden mutualisiert).
- Auf dem Programm stehen Titel literarischer und geistesgeschichtlicher Werke bzw. Fragestellungen. Folgende Bereiche werden vertreten: Literatur (bis vor ein paar Jahren überwiegend); Philosophie; Geschichte oder Landeskunde (in Frankreich *civilisation* genannt); Linguistik; Übersetzung (Deutsch/Französisch = *version*, und Französisch/Deutsch = *thème*¹)

Beispiel für die *concours* 2010 :

Gemeinsame Themen Capes/Agrégation:

¹ Es wird vom Ministerium geplant, nur eines der beiden Übungen zu verlangen, aber die Germanisten versuchen immer wieder, sich für beides einzusetzen, denn es geht hier um sehr unterschiedliche Kompetenzen.

- Goethe, *Faust 1*;
- Heinrich Mann, *Der Untertan*,
- Norbert Elias, *Studien über die Deutschen. Machtkämpfe und Habitusentwicklung im 19. und 20. Jahrhundert*,
- Die Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten 1949 - 1990.

Hinzu kommt für die Agrégation:

- Hartmann von Aue, *Erec*.
- als Wahlfach Literatur, Geschichte oder Linguistik (dieses Jahr mit den jeweiligen Themen : Die Literatur der Neuen Sachlichkeit; Pazifismus in Deutschland vom Ende des 19. Jhdts bis 1926; Nom et verbe).

Es finden dann im März und April schriftliche Prüfungen (mit Übersetzungsübungen; Aufsätzen und Textinterpretationen) und – für diejenigen die zugelassen sind – im Juni und Juli mündliche Prüfungen statt (Agrégation: Referate, Textinterpretation; mündliche Übersetzung mit Grammatik; Capes: die sogenannte *épreuve de synthèse*, bei der dem Bewerber Dokumente verschiedener Art vorgeschlagen werden – meistens Bilder, Texte zu einem Thema –, über die er didaktisch und synthetisch arbeiten soll; eine Prüfung zum Schulsystem und Unterricht seines Faches).

Die Vorbereitung auf diese Prüfungen verlangt sehr viel Arbeit – sowohl von den Studenten wie auch vom Lehrkörper. Sie wird auch als eine notwendige Ergänzung (nach dem Bachelor) in der fachlichen Grundausbildung von Lehrern angesehen.

Abgesehen von der zweiten mündlichen Prüfung des Capes besteht die Jury ausschliesslich aus Germanisten.

Diese Darstellung könnte bald nicht mehr in dieser Form gültig sein. Denn seit einiger Zeit – und dies war einer der strittigsten Punkte in den Streikbewegungen des letzten Frühlings in Frankreich und bleibt es in diesem Herbst – möchte die Regierung die Rekrutierung von Lehrern an den Bologna-Prozess anpassen². Der Streit geht unter anderem darum, dass Master und Capes/Agrégation ineinander integriert werden, dass ein Teil der Vorbereitung ein fachlich reduziertes, weniger theoretisches, weniger ‚klassisches‘ Programm betrifft, dass mehr auf der Praxis beruht, vor allem mit einem Praktikum an Schulen im Laufe des Vorbereitungsjahres. Man fürchtet vor allem Folgendes:

- die Ausbildung im Fach könnte ungenügend sein;
- die Studenten, die keines der beiden Wettbewerbe bestehen sollten doch den Master bekommen; das könnte dazu führen, dass diese Studenten mit mehr oder weniger langen Verträgen an Schulen eingestellt werden könnten, während die meisten der Lehrer bis jetzt den Capes oder die Agrégation bestanden haben und somit Beamte sind;
- die Masterstudiengänge, die auf Forschung vorbereiten, laufen Gefahr zu verschwinden, da die meisten Studenten auf einen professionalisierenden Masterstudiengang vorziehen würden.

² Das bestehende System entspricht nicht der Form eines Studienganges nach dem Bologna-Prozess, da der Bologna-Prozess in Frankreich (in Spanien zum Beispiel nicht) nach dem System eines dreijährigen Studiengangs als Bachelor funktioniert (4 Jahre ist jetzt kein Abschluss mehr; früher entsprach es in Frankreich der *maîtrise*).

Nach dieser kurzen Darstellung der bestehenden Ausbildung kann Folgendes hinzugefügt und als Diskussionsstoff vorgeschlagen werden:

- welchen Platz sollen/können weiterhin „Inhalte“ (Wissen in Literatur, Geschichte und Kultur der deutschsprachigen Länder) in der Ausbildung von Lehrern einnehmen?
- dies hängt selbstverständlich eng zusammen mit den jetzigen und künftigen Studiengängen (vor allem Bachelor) an Universitäten;
- bilinguale Programme werden gefördert: 1. an den 3 deutsch-frz. Gymnasien (Freiburg, Saarbrücken, Versailles); 2. den sog. „ABI-BAC“ (Doppeldiplom: Abitur und *baccalauréat*); 3. die „classes européennes“; an manchen Gymnasien wird zum Teil (d.h. je 1, 2 oder mehr Fächer: Geschichte, Mathematik) in einer Fremdsprache unterrichtet (in der Reihenfolge: Englisch, Spanisch, Deutsch); welche Ausbildungibt es/sollte es geben in Deutsch für die Lehrer dieser Fächer? D. h.: was soll die Universität anbieten? Es erfordert in Frankreich ein Umdenken, was die Studiengänge in der Germanistik angeht, ist aber auch eine Möglichkeit, dem Verlust an Studenten der Germanistik entgegenzuwirken.
- Welche Fortbildung für Deutschlehrer? Wie können die Unis daran teilnehmen?